

Baustoffe im Grosshandelspreisindex

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **46 (1971)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

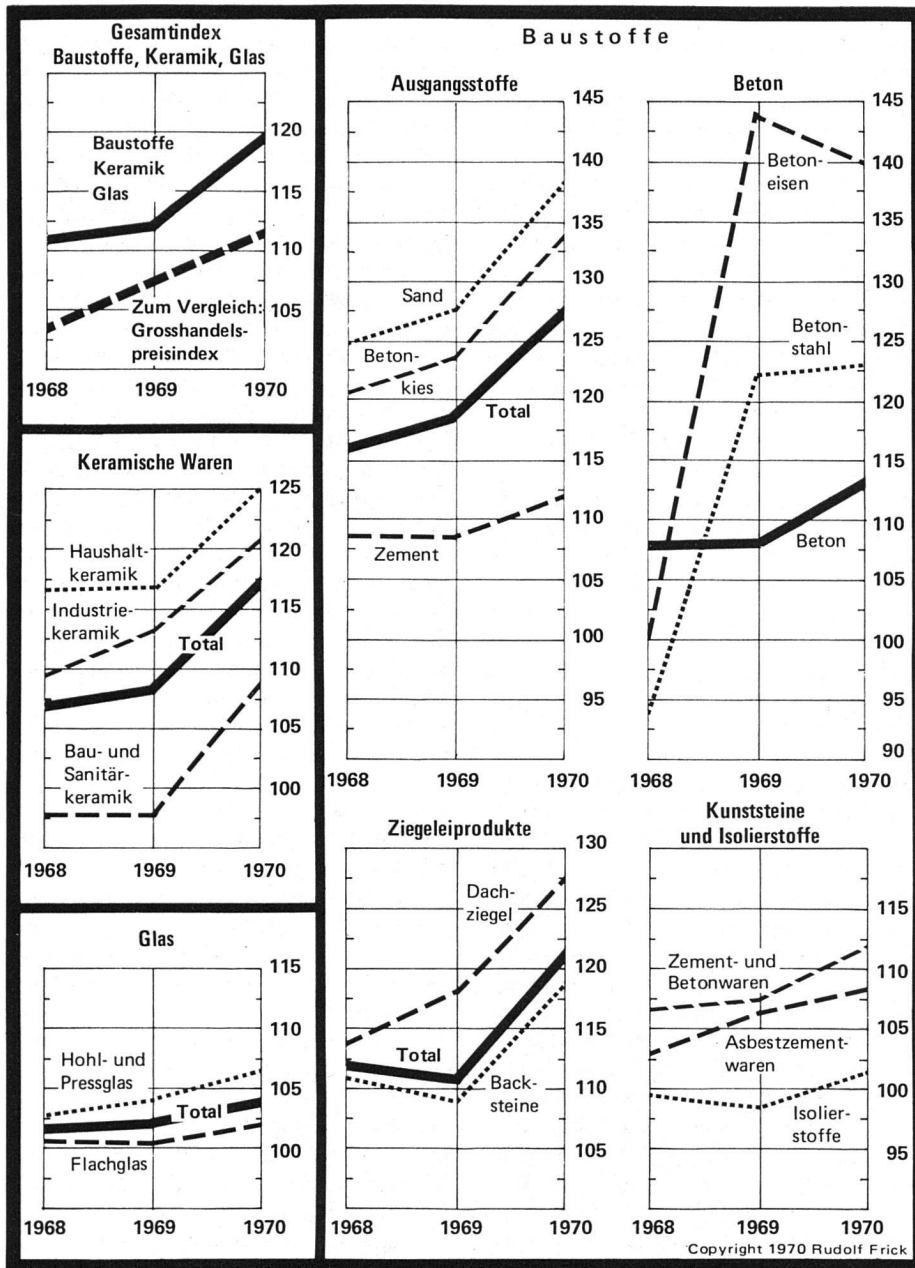
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Baustoffe im Grosshandelspreisindex

(1966 = 100, jeweils September-Stand)

Das Erdgas kommt

Ferdinand Kugler, Basel



Was ist Erdgas? Darüber berichtet der Prospekt des Gaswerks: Erdgas lagert in grossen Tiefen unter der Erdoberfläche. Es entstand, ähnlich wie Kohle und Erdöl, in Millionen von Jahren durch Ablagerung und Zersetzung von Pflanzen und Lebewesen. Wenn man die gasundurchlässigen Bodenschichten über dem Erdgas durchbohrt, strömt es unter hohem Druck aus.

Erdgas ist von Natur aus sauber und absolut ungiftig.

Erdgas hat den doppelten Heizwert des Stadtgases. Das heisst, dass man halb so viel Erdgas wie Stadtgas braucht, um beispielsweise einen Liter Wasser zu erwärmen.

Wie in der letzten Ausgabe Nr. 12/1970 dieser Zeitschrift berichtet wurde, wird ab Herbst 1972 durch die Gasverbund Mittelland AG Erdgas in reiner Form abgegeben. Das Erdgas kommt vorwiegend aus Holland und wird von Basel aus via 250 km Pipeline über das ganze schweizerische Mittelland geleitet, bis Bern einerseits, bis Neuenburg andererseits, umfassend alle grösseren und kleineren Ortschaften, wie Biel, Solothurn, Grenchen, Baden, Aarau, Zofingen usw.

Bundesrat Bonvin hat seinerzeit festgestellt, das Erdgas verbessere die versorgungspolitische Lage unseres Landes und trage zur Vielgestaltung der Energieversorgung bei.

In all den Ortschaften, welche mit dem neuen Gas beglückt werden, gibt es Bau- und Wohngenossenschaften, und diese werden, wie auch die privaten Hausbesitzer, in grossem Ausmass zu den Kosten der Umstellung herangezogen werden.

Erdgas hat nicht nur doppelten Heizwert, es wird auch mit einem höheren Druck verteilt. Diesen veränderten Bedingungen müssen die Gasapparate angepasst werden. Alte Gasherde usw. müssen ersetzt werden. Diese Kosten gehen zum grossen Teil auf Rechnung der Hausbesitzer, in unserem Falle also auf diejenigen der Genossenschaften. Ein Beispiel: Eine mittelgrosse Genossenschaft mit 100 Wohnungen, in welcher alle Herde ausgewechselt werden müssen, wird mit folgenden Ausgaben rechnen müssen: Gasherde Katalogpreis 620 Franken, mit Mengenrabatt 500 Franken, total 50 000 Franken plus Anschlusskosten etwa 5000 bis 6000 Franken. Junge Genossenschaften, welche keine grossen Reserven haben, werden Geld aufnehmen müssen. Sie werden die Mieten erhöhen in einem Augenblick, wo man in Bund und Kantonen für Stabilisierung der Mietpreise kämpft. Die von einigen Gaswerken in Aussicht gestellte Erstreckung der Zahlungsfrist auf fünf Jahre löst das Problem nicht, denn die

fr. In den Preisen der Baustoffe drückt sich nicht zuletzt die Leistungsfähigkeit der «industriellen Infrastruktur» der Bauwirtschaft aus. Leichter als auf dem Bauplatz lässt sich bei der Baustoffherstellung ein Teil der Teuerung durch Konzentration, Mechanisierung und oft durch Automatisierung auffangen. Viele industrielle Baustoffe und -waren sind deshalb relativ billig geblieben, allerdings wurde der Rationalisierungseffekt oft durch die teurere Verarbeitung zunichte gemacht. – In der Graphik haben wir eine Auswahl von Baustoffen gemäss dem amtlichen Index der Grosshandelspreise dargestellt. Innert Jahresfrist (September 1969/1970) stieg der Teilindex «Baustoffe, Keramik und Glas» um 6,5 Prozent, also fast doppelt so stark wie der Grosshandelspreisindex mit 3,8 Pro-

zent. Am stärksten war der Preisanstieg bei den Ziegeleiprodukten (+ 8,7 Prozent), bei den keramischen Waren (8,3 Prozent), darunter die Bau- und Sanitärkeramik + 10,3 Prozent. Die «Ausgangsstoffe» legten in einem Jahr 7,3 Prozent zu; dabei blieb der Zement mit + 2,9 Prozent am stabilsten. Der Zementpreis konnte durch hohen Konzentrationsgrad und fortgeschrittene Automation am starken Steigen gehindert werden, so dass auch der Betonpreis in einem Jahr mit + 4,5 Prozent nicht allzustark anzog. Kostengünstig wirkt sich beim Beton auch der ständig zunehmende Bezug von Transportbeton ab Zentrale aus. Gering war der Preisanstieg bei Glas, Betonstahl, Kunststeinen und Isolierstoffen, während Betoneisen nach der grossen Verteuerung 1968/69 sogar eine Rückbildung erfuhr.